

Was verbirgt sich hinter der Internetadresse www.bayerische-landesbibliothek-online.de ?



„Je mehr sich das Wissen durch seine digitale Reproduktion in eine unstrukturierte Masse verwandelt, in das Suchmaschinen zufällige Löcher von geringer Beständigkeit bohren, desto mehr wächst der Bedarf an Kriterien und Maßstäben, wie mit dieser Masse umzugehen sei (...). So wenig, wie die digitale Bibliothek auf Leseerfahrungen beruht, so wenig Selektion bietet sie. Was aber wäre Bildung, wenn nicht die Fähigkeit, zwischen dem Wichtigen und dem Unwichtigen, dem Schönen und Banalen, dem Interessanten und dem Beliebigen zu unterscheiden?“ Mit diesen Überlegungen kommentiert Thomas Steinfeld in der Süddeutschen Zeitung vom 9.10.2006 unter der Überschrift „Virtuelle Bibliothekare“ die Pläne der Internetsuchmaschine Google. Dieses Unternehmen wird ja in den nächsten Jahren die Bestände mehrerer US-amerikanischer und englischer Bibliotheken sowie eine Million Bände der Bayerischen Staatsbibliothek digitalisieren; insgesamt ist von 15 Millionen Bänden die Rede. Steinfeld bringt ein Problem zur Sprache, das jedem Nutzer, der im Internet substantielle Informationen sucht, hinlänglich bekannt ist.

Große Bibliotheken in Deutschland haben diese Gefahr, in der großen Flut des sich im Internet sammelnden Wissens zu ertrinken, schon früh erkannt und Lösungsstrategien entwickelt. Sie arbeiten seit einigen Jahren daran, diese Informationen zu bewerten sowie strukturiert und geordnet anzubieten. Außerdem bringen Bibliotheken zunehmend selbst Inhalte ins neue Medium ein, indem sie etwa Drucke oder Handschriften digitalisieren. Vor allem aber bauen sie für jene Bereiche, die

seit langem Schwerpunkte ihres Sammelns bilden, speziell auf ein Fach zugeschnittene Einstiege auf. Damit verlängern sie ihre traditionellen Aufgaben des Sammelns und Erschließens in die virtuelle Welt und definieren sie dabei auch ein Stück weit neu. Diese Einstiege in das Internet werden als „Fachportale“ oder „Virtuelle Fachbibliotheken“ (ViFa) bezeichnet. Hier sind dann etwa Bibliographien, aber auch komplett digitalisierte Werke wie historische Lexika oder Fachzeitschriften, historische Karten, Einblattdrucke, Porträts oder auch Handschriften zu finden. Beim Aufbau dieser Portale greift man nicht nur auf hauseigenes Material zurück, sondern geht auf passende Kooperationspartner zu und bindet deren Angebote ein, wenn sie in das Profil passen. Solche Portale werden in engem Kontakt mit Fachwissenschaftlern entwickelt, damit sichergestellt ist, dass auch nachfrageorientiert gearbeitet wird. Die Bayerische Staatsbibliothek hat solche Fachportale bereits für Geschichte, Osteuropa, Altertumswissenschaften und Musik eingerichtet und bereitet sie für die Bereiche Romanischer Kulturkreis und Informations-, Buch- und Bibliothekswesen vor. Wie andere Bi-

Richtfest im Münchner Olympiastadion, 1971 (Universitätsbibliothek Augsburg, Slg. Groth-Schmachtenberger)



Vernetzt und im Netz

Das kulturwissenschaftliche Informationsportal „Bayerische Landesbibliothek Online“ (BLO)

Von Stephan Kellner



Coburger Zeitung, 2. August 1914, Titelblatt (Landesbibliothek Coburg)

blibliotheken mit ähnlichen Vorhaben wird sie dabei meist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

Ein weiteres dieser Portale ist die „Bayerische Landesbibliothek Online“ (BLO). Es unterscheidet sich etwas von den bisher genannten, denn es versucht, die jahrhundertealte Aufgabe einer Landesbibliothek, alle Literatur aus und über Bayern zu sammeln, im Internetzeitalter neu zu umschreiben. Die BLO ist ein kooperatives Angebot der Universitätsbibliotheken Augsburg, Regensburg und Würzburg sowie der Staatsbibliothek Bamberg und der Landesbibliothek Coburg; die Federführung liegt bei der BSB. Diese Bibliotheken bringen Materi-

al aus ihren Beständen und Sondersammlungen ein und machen so Bayerns kulturelle Vielfalt und Reichtum anschaulich. Alle Träger des Projekts werden wiederum von derzeit etwa 30 Partnern aus der Wissenschaft, dem Archiv- und Museumsbereich sowie der Verwaltung unterstützt. Seit ihren Anfängen wird die BLO vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst großzügig gefördert. Bis heute profitiert sie in erheblichem Ausmaß von den Erfahrungen, die im Münchner Digitalisierungszentrum der BSB (heute Referat Digitale Bibliothek) seit 1997 durch den Umgang mit den unterschiedlichsten, in einem Zeitraum von 751 bis heute entstandenen Materialien gesammelt wurden.

Das Projekt BLO ist seit Juni 2002 online zugänglich und war damit das erste Portal dieser Art in Deutschland. Inhaltlich konzentrierte es sich zunächst auf die Landesgeschichte. In diesem Fach gab es in Bayern nämlich früh Ansätze, die neuen Medien seriös zu nutzen; vieles davon konnte gebündelt und fortentwickelt werden. Ähnlichen Unternehmungen in anderen Bundesländern dient dieses Projekt als Vorbild. Die BLO wird von den Nutzern sehr gut angenommen; das zeigen die stark steigenden Zugriffe, die 2006 bei 8,5 Mio. lagen, während sie im Jahr zuvor noch 3,6 Mio. betragen hatten.

Inhalte der Bayerischen Landesbibliothek Online

Der Benutzer findet elektronische Angebote, für die es keine gedruckte Entsprechung mehr gibt, aber auch solche, die ursprünglich gedruckt waren und dann digitalisiert wurden:

- Ein zentrales Element ist die Datenbank der Bayerischen Bibliographie mit ihren mehr als 300.000 Literaturnachweisen; sie weist auch Aufsätze nach.
- Digitalisierte Fachliteratur und Quellen bilden einen großen Schwerpunkt. Hier finden sich etwa:
 - die Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, die wichtigste landesgeschichtliche Zeitschrift (1928–2000)
 - die Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg (1879–2000)
 - die Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben (1874–)



- Lexika wie Bosls Bayerische Biographie
- der Historische Atlas von Bayern, eine historisch-topographische Landesbeschreibung Bayerns vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit allen 67 vergriffenen Bänden
- Protokolle des Bayerischen Landtags aus dem Zeitraum 1429 bis 1669, für die Weimarer Republik (1919–1933) und für 1946/47
- über 1.000 historische Karten
- 2.400 Ortsblätter der Katasteraufnahme des 19. Jahrhunderts
- die volkskundliche Fotosammlung der Fotografin Erika Groth-Schmachtenberger (1906–1992) in der Universitätsbibliothek Augsburg
- Porträts aus der Porträtsammlung der Universitätsbibliothek Regensburg sowie Ortsan-

- Regionale Angebote für Franken sind unter dem Stichwort Franconica-Online gebündelt, das Material für Bayerisch-Schwaben auf einer Seite der Universitätsbibliothek Augsburg.
- Internetquellen mit Bezug zu Bayern werden im WebWeiser Bayern erschlossen.

Das Historische Lexikon Bayerns

Ein herausragendes Angebot stellt das Historische Lexikon Bayerns dar. Dieses rein digitale wissenschaftliche Sachlexikon zur bayerischen Geschichte entsteht seit Februar 2005 im Rahmen der BLO. Den ersten thematischen Schwerpunkt bildet die Weimarer Republik in Bayern (1918–1933), ein Zeitabschnitt, der auch für



sichten und Personenporträts aus dem Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek

- Zeitungen wie die Coburger Zeitung (1854–1935) oder die Augsburger Ordinari Postzeitung (1770–1806)
- Handschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit, etwa die von der Universitätsbibliothek Würzburg digitalisierte und erschlossene Chronik der Bischöfe von Würzburg des Lorenz Fries (letztes Viertel 16. Jh.) oder die für die bayerische Geschichte bedeutsamen früh- und hochmittelalterlichen Manuskripte aus dem Besitz des Bayerischen Hauptstaatsarchivs.

die nationale und internationale Geschichte von zentraler Bedeutung ist. Rund 600 Artikel wurden hierfür vergeben; mittlerweile sind unter der Adresse www.historisches-lexikon-bayerns.de bereits 428 Artikel frei zugänglich im Internet verfügbar (Stand 17.12.07). Die dafür gewonnenen ca. 240 Autoren stammen nicht nur aus Bayern, sondern aus ganz Deutschland sowie dem Ausland. Erfahrene Lehrstuhlinhaber und Spezialisten aus Archiven, Bibliotheken, Museen, Akademien etc. sind ebenso vertreten wie ambitionierte Nachwuchswissenschaftler verschiedener Disziplinen.

links:
König Ludwig II. von Bayern (Bayerische Staatsbibliothek, Abt. Karten und Bilder)
rechts:
Bayerische Landtafeln von Philipp Apian, 1568 (Bayerische Staatsbibliothek, Abt. Karten und Bilder)

Das inhaltliche Spektrum ist breit: Es reicht von der politischen Geschichte zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Machtübernahme der Nationalsozialisten über Recht, Wirtschaft, Militär, Soziales, Religion und Kirchen bis hin zu Kunst, Kultur, Literatur, Architektur und technischen Entwicklungen. Revolution und Räterepublik in Bayern werden ebenso behandelt wie der Hitlerputsch und seine Folgen. Gleichzeitig findet der Leser auch epochenübergreifende Stichworte, so etwa eine Reihe von Behörden, Parteien oder Staatsministerien. Geographisch umfassen alle Beiträge das gesamte bayerische Territorium und früher zu Bayern gehörende Gebiete wie die Rheinpfalz.

Bei der Erstellung wie bei der Präsentation des Lexikons werden die Möglichkeiten des Mediums Internet vielfach genutzt. Die Artikel sind nicht nur mit Literaturempfehlungen und Quellenhinweisen ausgestattet, sondern auch durch Digitalisate von Quellen, Fotos und Karten oder durch Tondokumente ergänzt. Vielfältig sind die im Lexikon erwähnten Personen und Orte mit dem übrigen Angebot der BLO verwoben, sodass ein dichtes, komfortables Netz von Informationsmöglichkeiten entsteht. Auch innerhalb des Lexikons legen zahlreiche Verweise die Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Themen offen und machen so bereits jetzt die Vorteile einer Onlinepublikation deutlich. Die Multimedialität, eine vergleichsweise rasche Bereitstellung der fertigen Texte im Netz und ihre unproblematische Aktualisierbarkeit sprechen ebenfalls für das Medium.

Die in der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelte historische Fachredaktion und ein wissenschaftlicher Beirat, der sich aus der Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten rekrutiert, wachen über die Einbettung der einzelnen Beiträge in den Kontext des Lexikons und garantieren verlässliche wissenschaftliche Standards wie bei vergleichbaren gedruckten Unternehmungen.

Die Bearbeitung der Weimarer Republik ist größtenteils abgeschlossen. Seit Sommer 2007 wird das entwickelte begriffliche und technische Instrumentarium des Onlinelexikons für den nächsten zeitlichen Schwerpunkt eingesetzt: das Spätmittelalter. Parallel dazu kann durch eine Zuwendung der Bayerischen Sparkassenstiftung an das Institut für Bayerische Geschichte an der Universität München auch die Phase ab 1945 erarbeitet werden.

Durch diese Förderung verkürzt sich der Zeithorizont bis zur Fertigstellung des gesamten Lexikons, das alle Epochen der bayerischen Geschichte behandeln soll.

Zentrale Sucheinstiege

Die einzelnen Bausteine (Module) der BLO sind je nach Material und Grad der Erschließung in unterschiedlicher Tiefe über zentrale Sucheinstiege durchsuchbar; in diesem Fall sind sie für Orte, Personennamen und Sachbegriffe angelegt. Mit der Ortssuche können bereits viele Angebote durchforstet und die einschlägigen Fundstellen präsentiert werden, darunter auch Datenbanken anderer Anbieter wie „Museen in Bayern“. Ebenso ausgebaut wird derzeit die Suche nach Personen; in der Pilotphase sind mehrere historische Lexika, das Historische Lexikon Bayerns sowie die erwähnte Porträtgalerie recherchierbar. Mit dem Historischen Lexikon Bayerns wird ein themenbezogener Einstieg zur BLO geschaffen, der außerdem die Möglichkeit bietet, die übrigen Angebote über diesen Weg miteinander zu vernetzen und so inhaltliche Bezüge zu schaffen. Diesen Sucheinstiegen liegen jeweils qualitätskontrollierte, normierte Vokabulare zugrunde:

- Bei den Orten sind sämtliche 41.000 Orte des Freistaats erfasst. Sie werden durch die vom Bayerischen Landesamt für Statistik gepflegten Daten (u. a. amtliche Ortsnamen, Gemeindekennziffern, Gauß-Krüger-Koordinaten) eindeutig identifiziert. Das ermöglicht eine weitreichende Quervernetzung mit entsprechenden Wissensressourcen und Daten aus anderen Disziplinen.
- Personen werden mit Hilfe der nationalen Personennamendatei (PND) identifiziert.
- Die Sacherschließung wird zunächst beim Historischen Lexikon Bayerns eingesetzt, wobei man auf die Schlagwortnormdatei (SWD) zurückgreift. Die SWD ermöglicht einerseits eine rasche Recherche nach Schlüsselbegriffen, bietet aber vor allem für den Nutzer auch die durch Experten vorgenommene qualifizierte Kontextualisierung von Einzelinformationen im Gesamtsystem der BLO.

Was ist in der BLO geplant?

Ein Augenmerk der künftigen Entwicklung wird auf der Verdichtung der inneren Vernetzung der BLO liegen. Gleichzeitig soll die Regionalität des Angebots durch Einstiege, die aus der Materialfülle das für einen Regierungsbezirk Relevante auswählen, stärker hervorgehoben werden. Zudem soll die Benutzerführung verbessert werden: Tutorials werden helfen, sich leichter zurechtzufinden; Filter werden es ermöglichen, Nutzern Dokumente zu

Spektrum zu erweitern: Material aus den Fächern Literatur- und Kunstgeschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Archäologie und Volkskunde werden sie zum kulturwissenschaftlichen Informationsportal Bayern formen; einzelne Module mit volkscundlichem oder kunsthistorischem Schwerpunkt sind ja bereits online. Derzeit wird etwa ein Sprechender Sprachatlas von Bayern umgesetzt, der die Vielfalt der Dialekte auch hörbar machen wird. Für diese inhaltliche Verbreiterung sollen auch neue Partner gewonnen werden, besonders



präsentieren, die bereits von früheren Nutzern zum gleichen Themenbereich herangezogen wurden; eine Speicherung von Suchprofilen oder Suchergebnissen könnte zur Personalisierung des Angebots für registrierte Benutzer dienen, Meinungs- und Wissensaustausch wird mit anderen Nutzern in redaktionell betreuten Foren möglich sein.

Die zweite Hauptlinie liegt auf dem Ausbau des Inhalts: Regionale geschichtswissenschaftliche Zeitschriften werden hinzukommen, ebenso weitere Porträts, Ortsansichten, Karten und Zeitungen. Handschriften, teilweise kombiniert mit einer Edition, werden ebenfalls einen Schwerpunkt bilden. Darüber hinaus ist die BLO dabei, ihr inhaltliches

aus dem Bereich der Archive und Museen. Nur durch eine institutionsübergreifende Zusammenarbeit auf breiter Basis kann nämlich das entstehen, was die Intention bei der Entstehung der BLO war: Qualitätvolle Informationen zur bayerischen Geschichte und Kultur, aus verschiedensten Quellen in hoher Dichte zu erstellen und zu vernetzen. Dieses Wissen wird so strukturiert und aufbereitet sein, dass es jedem leicht zugänglich ist, der sich für den Bereich interessiert – kostenlos, weltweit und 24 Stunden am Tag.

Startseite der „Bayerischen Landesbibliothek Online“
 [Stand: 17.12.07]

DER AUTOR
 Dr. Stephan Kellner
 ist Bavarica-Referent der Bayerischen Staatsbibliothek.